



## Sammlung Theaterzettel

### Kammerkonzert des Nationaltheater-Orchesters

Elmendorff, Karl

1938-06-17

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

#### Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

S T Ä D T I S C H E K O N Z E R T E

Rittersaal im Schloß

Freitag, den 17. Juni 1938, 20 Uhr

**Kammer-Konzert**  
des Nationaltheater-Orchesters

Leitung: Karl Elmendorff

Solisten: Max Kergl (Violine) · Ernst Hoensch (Viola)

V O R T R A G S F O L G E :

1. FRANZ DANZI: Sinfonie in C-dur op. 25 (zuersten Male)

Larghetto — Allegro vivace

Andante

Menuetto — Trio

Grave — Allegro

2. W. A. MOZART: Concertante Sinfonie für Violine und Viola

(K. V. 364)

Allegro maestoso

Andante

Presto

## Zu den Erstaufführungen der Vortragsfolge

### Nr. 1 Franz Danzi: C-dur-Sinfonie

Als Mozart im Jahre 1777 nach Mannheim kam, fand er zu seinem Erstaunen ein überraschend gutes Orchester vor. Es war eine buntzusammengewürfelte Schar von Musikern, die aus ganz Deutschland, ja sogar Europa, sich hier zusammengefunden hatte. Darunter saß auch ein junger Cellist von erst 14 Jahren, Franz Danzi. Dieser junge Mannheimer, der von seinem italienischen Vater das musikalische Talent, das Heitere und musikalisch Beschwingte des italienischen Volkes geerbt hatte und seine Ausbildung an der kurpfälzischen Tonschule in Mannheim erhielt, konnte schon wenige Jahre darauf, als 17-jähriger, seine ersten Erfolge mit seiner Oper „Azakia“ in München feiern. Neben seiner Tätigkeit am Münchener Theater, wohin er 1778 als Cellist verpflichtet wurde, durchreiste er auf Tournee als Opernkapellmeister ganz Deutschland und Italien, wo er mit seinen Opern große Erfolge erzielte.

Der Tod seiner Frau riß ihn längere Zeit ganz aus seiner Bahn und verschüttete viele Jahre seine musikalische Schaffensfreudigkeit, hatte sie ihn doch als gefeierte Sängerin auf allen seinen Reisen begleitet und die Hauptrollen in seinen Opern gespielt.

Erst 1807 konnte er sich wieder dazu entschließen, in Stuttgart die Stelle eines Kapellmeisters anzunehmen. Hier traf er den jungen Carl Maria v. Weber. Obwohl Danzi 23 Jahre älter war als Weber, entwickelte sich zwischen den beiden eine intime Freundschaft, die außerordentlich befruchtend auf die künstlerische Entwicklung des jungen Weber sich auswirkte.

Das Neue, das Weber bei Danzi kennen lernte, war das Gesangliche und Rhythmische vor allem in der instrumentalen Komposition der Mannheimer Schule, das die Werke Danzis kennzeichnet und sich auch in seiner C-dur-Sinfonie deutlich offenbart. Aus ihr spricht die unbeschwertere Freude, die manche Werke der anbrechenden Romantik an sich haben, denen noch der Geist des zierlichen Rokoko anhaftet, aber auch die schlichte deutsche Gemütstiefe.

Wenn auch Danzi in der Folgezeit von den großen Meistern der klassischen Musik, Haydn, Mozart und vor allem Beethoven, überflügelt wurde, so daß seine Werke in Vergessenheit gerieten, so beweist doch die C-dur-Sinfonie, von Josef Stephan Winter, Mannheim, aufgefunden und neu eingerichtet, wie viel wertvolles deutsches musikalisches Gut im Verborgenen schlummert, das verdient, wieder lebendig gemacht zu werden.

### Nr. 3 Georges Bizet: C-dur-Sinfonie

Dieses entzückende Jugendwerk des Carmen-Komponisten hatte ein seltsames Schicksal: Gänzlich in Vergessenheit geraten, machte erst vor einigen Jahren

3. GEORGES BIZET: Sinfonie in C-dur (zum ersten Male)

Allegro vivo

Adagio

Allegro vivace

Allegro vivace

Siehe Rückseite



der Glasgower Maschinenbauerei Parker die Maschinenbauerei Werk auf das Photo-  
graph dieses Werkes, das sich in der Bibliothek des Conservatoire in Paris  
befindet, aufmerksam, und so erlebte das von köstlichen Einfällen über-  
sprudelnde Werk, das bereits im Jahre 1855 entstanden ist, erst im Februar  
1935 seine Uraufführung in Basel.

SUL